

**Die Nazi-Aufmärsche in Dresden
im Februar 2011 verhindern!**

Die Nazi-Ideologie vom „Kriegsverbrechen Dresden“ bekämpfen!

**Für die von der Deportation bedrohten Jüdinnen und
Juden bedeutete die Bombardierung Dresdens
eine Chance zum Überleben**

In einem Bericht eines Überlebenden des Nazi-Völkermordes heißt es:

„Am Morgen des 13. Februar 1945 kam der Befehl, die letzten in Dresden zurückgebliebenen Sternträger zu evakuieren. Bisher vor der Deportation bewahrt, weil sie in ‚Mischehe‘ lebten, waren sie nun dem sicheren Ende verfallen. (...) Die Bomben fielen, die Häuser stürzten, der Phosphor strömte, die brennenden Balken krachten auf ‚arische‘ und ‚nichtarische‘ Köpfe. (...) Wen aber von den etwa 70 Sternträgern diese Nacht verschonte, dem bedeutet sie Errettung, denn im allgemeinen Chaos konnte er der Gestapo entkommen.“

(Victor Klemperer, „LTI. Notizbuch eines Philologen“, Berlin 1947)

**Überzeugende Gründe für die
Bombardierung Dresdens**

Die Nazi-Ideologie vom „Kriegsverbrechen Dresden“ bekämpfen!

Die weitverbreitete Angst vor der inhaltlichen Auseinandersetzung mit den Argumenten der Nazis zur Bombardierung Dresdens ist kein Zufall. Bei der nötigen Mobilisierung zur Verhinderung des Nazi-Aufmarsches in Dresden sind schon seit längerem vorhandene Widersprüche unter den Aktivistinnen und Aktivisten deutlich zutage getreten. Ein Teil der mobilisierenden Kräfte betont, unserer Meinung nach zurecht, dass die nötige breite Mobilisierung gegen den Nazi-Aufmarsch nicht dazu führen darf, die „inhaltlichen Übereinstimmungen“ zwischen Nazis und „etablierten“ bürgerlichen Parteien gerade in Bezug auf Dresden auszublenden. Ein anderer Teil der politischen Gruppierungen, die im Februar in Dresden zurecht gegen den Naziaufmarsch protestieren, weigert sich – angeblich oder vermeintlich im Interesse eines „spektrenübergreifenden“ Engagements – strikt, sich mit der Nazi-Ideologie und der Nazi-Hetze in Bezug auf die Bombardierung Dresdens auseinanderzusetzen. Das ist kein Zufall! Denn die Nazi-Demagogie überschneidet sich an diesem Punkt ganz besonders umfangreich mit der offiziellen Argumentation bundesrepublikanischer Öffentlichkeit: die Bombardierung Dresdens und anderer großer Städte in Nazideutschland sei, so heißt es, angeblich durch nichts zu rechtfertigen, ja ein Kriegsverbrechen.

Eine inhaltliche Klärung dieser Frage, die unseres Erachtens unbedingt nötig ist, führt nun dazu, auch große Teile jener politischen Öffentlichkeit kritisieren zu müssen, die sich gegen den Aufmarsch von Nazis in Dresden im Februar wenden.

Es entsteht also eine komplizierte Situation: Während praktisch auf der Straße in der Tat alle Kräfte gebündelt werden müssen, die bereit sind, gegen die Nazis handfest vorzugehen, besteht die noch wichtigere Aufgabe gerade darin, keinerlei Unklarheit darüber zu lassen, warum der Krieg gegen die Naziherrschaft nötig war.

Betrachten wir etwas genauer die Reihen jener, die sich zumindest in Worten gegen einen Nazi-Aufmarsch in Dresden

aussprechen. Die so genannten etablierten Parteien CDU, FPD und SPD hetzen mehr oder minder offen gegen die Bombardierung Dresdens, wollen aber aus einer Reihe von Prestigegründen diesen Nazi-Aufmarsch in Dresden nicht sehen.

Gesondert zu betrachten ist vor allen Dingen die Partei „Die Linke“ (PDL). Aktuell wird von der pseudolinke Partei „Die Linke“ (PDL) die Bombardierung Dresdens durch alliierte Luftstreitkräfte totgeschwiegen oder zumindest weitgehend umschifft. Damit befindet sich die PDL auch in diesem Punkt sehr deutlich in der SED-Tradition.

In den Zeiten der DDR – bereits seit den fünfziger Jahren – hat die SED begonnen, sich bei der eigenen Bevölkerung anzubiedern, u. a. indem die Bom-

bardierung von Großstädten als Verbrechen bezeichnet wurde. Leider nicht vollkommen untypisch ist ein Artikel in der *Sächsischen Zeitung* der SED vom 14. Februar 1955. Dort heißt es, Dresden sei ein „bestialischer Massenmord anglo-amerikanischer Luftpiraten“ gewesen. Weiter steht dort:

„Dresden sollte sterben für die höheren Gewinne der Rüstungsmillionäre (...). Amerikanische Finanzmagnaten wollten unsere Kultur einebnen und

uns soweit demokratisieren, dass unser Volk für eine Dose Preserved Butter von Oscar Mayer aus Chicago seine Ehre wegwerfen würde.“

So oder so ähnlich hätte das auch im *Völkischen Beobachter* stehen können oder heute in der *Deutschen Nationalzeitung*! Hier wird es nun wirklich extrem unappetitlich und es liegt nahe, auch wenn wir das falsch finden, einen moralischen Zusammenhang herzustellen zwischen der Nazi-Propaganda und der po-

Die SED/PDS zur Bombardierung Dresdens: Deutscher Chauvinismus

1964 wurde im Dresdner Heidefriedhof ein Rondell von 14 Sandsteinstelen angelegt. Auf sieben der Stelen stehen die Namen von sieben Konzentrations- und Vernichtungslagern. Auf sechs der sieben anderen Stelen stehen die Namen der von der Nazi-Armee zerstörten Städte Coventry, Leningrad, Lidice, Oradour, Rotterdam und Warschau. Die siebte Stele, zwischen den Stelen für Coventry und Leningrad, steht für ... Dresden. Dresden in eine Reihe gestellt mit Auschwitz, Bergen-Belsen, Oradour, Warschau. Diese Gleichsetzung durch die SED-Führung ist eine ungeheuerliche Beleidigung für alle vom Nazifaschismus Ermordeten.

Die PDS bzw. das *Neue Deutschland* als PDS-nahe Zeitung setzte diese reaktionäre Linie 1995 wie folgt fort:

Ohne als PDS überregional Stellung zu beziehen, druckte das *Neue Deutschland* vom 13. Februar 1995 den „Erlebnisbericht“ eines Dresdner SED-Mitgliedes älteren Jahrgangs ab, der im Stile

der *Deutschen Nationalzeitung* von einem „putzigen SA-Mann“ berichtet und von „einfachen Leuten“ in Dresden spricht, die als „Opfer der Bombardierung“ hingestellt werden.

Zentral wird der Nazi-Kollaborateur Gerhart Hauptmann mit seinem Zitat in Szene gesetzt:

„Wer das Weinen verlernt hat, der lernt es wieder beim Untergang Dresdens.“

Dieser Gerhart Hauptmann war ein solch eingefleischter Nationalist und Nazi-Kollaborateur, dass er noch 1946 die aliierten Flugzeuge als „feindliche Flugzeuge“ beschimpfte:

„Ich habe die Sodom- und Gomorrha-Höllen der feindlichen Flugzeuge persönlich erlebt.“

(zitiert nach: *Frankfurter Rundschau*, 13. Februar 1995)

Auch hier kann das Fazit nur lauten: Die Position der PDS/*Neues Deutschland* zu Dresden – schmutziger deutscher Chauvinismus!

pulistischen Anbiederei seitens der SED und ihrer Nachfolgerin PDL oder auch der pseudokommunistischen D.,K.“P.

Das Schlagwort von den sogenannten „Antideutschen“ steht in der Tradition der Hetze gegen die „vaterlandslosen Gesellen“

Ein neues Schlagwort ist entstanden, das Schlagwort von den so genannten „Antideutschen“. Wer so etikettiert wird, hat es gewagt, sich mit der PDL, der D.,K.“P und ihrem Organ *junge Welt* anzulegen.

Das ist die alte Tradition der Sozialdemokratie zur Zeit Kautskys, Noskes und Zörgiebels, zur Zeit des Ersten Weltkrieges und danach, als der Begriff der „vaterlandslosen Gesellen“ Konjunktur hatte. Es ist die Sprache der Antikommunisten, die sich heute teilweise selbst als „Kommunisten“ bezeichnen. Das sind die pseudo-kommunistischen Kräfte, die aus der Geschichte der kommunistischen Bewegung nur deren Fehler übernommen haben und sich schließlich im Kern weitgehend von der Geschichte der kommunistischen Weltbewegung losgesagt und in der Tat den wissenschaftlichen Kommunismus vollständig über Bord geworfen haben.

Wer auch nur im Ansatz Einzelfehler, die falsche Linie, die falschen Grundannahmen und darauf beruhende falsche Argumentationen der realen und potentiellen Bündnispartner der heutigen SPD kritisiert (die sich dem Namen nach auch noch unverschämter Weise „Die Linke“ nennen) der wird zum „Feind des deutschen Volkes“ erklärt, der wird als „Anti-Deutscher“ markiert und gebrandmarkt.

Das alles ist kein Zufall. Die Popularität dieses Schlagworts ist so groß, weil direkt mit der Hauptströmung dieser Gesellschaft mitgeschwommen wird: dem deutschen Nationalismus. Das steht im Zusammenhang damit, dass vielfach die selben Kräfte zugleich antisemitisch-nationalistisch dazu aufrufen, Deutschland oder „deutsche Unternehmen“ gegen so genannte vor allem US-amerikanische „Heuschrecken“ zu verteidigen und dass nicht als Skandal angesehen, sondern akzeptiert wird, wenn nationalistisch-rassistisch gegen „Fremdarbeiter“ gehetzt wird, welche deutschen „Familenvätern“ angeblich „die Arbeitsplätze wegnehmen“ würden und dergleichen mehr.

Warum die Bombardierung der Infrastruktur in den Großstädten notwendig war

Wer sich, und sei es nur in ersten Schritten, mit der Geschichte des Zweiten Weltkriegs beschäftigt, ist damit konfrontiert, dass der Luftkrieg eine besondere Bedeutung im Hinterland erhält. Konkreter war für den Vormarsch der alliierten Truppen der Anti-Hitler-Koalition von großer Bedeutung, dass nicht nur militärische und industrielle Ziele im Hinterland des deutschen Nazifaschismus bombardiert wurden. Vielmehr war auch wichtig, dass ebenfalls die gesamte Verwaltung, die Organisierung des Nachschubs, die zivile Infrastruktur so weit wie möglich zerstört wurden, um den Vormarsch der alliierten Armeen zu erleichtern. Das ist nicht nur eine Frage der Bombardierung Dresdens, sondern ist eine Frage des planmäßigen, von den Alliierten gebilligten

Bombardements der Großstädte Deutschlands überhaupt.

Der Versuch, die Bombardierung der Großstädte als allein in der Verantwortung der westlichen Alliierten liegend anzusiedeln, ist dabei eine plumpe Geschichtsfälschung. Erstens steht fest und ist auch dokumentiert, dass die sozialis-

tische UdSSR die Luftangriffe der westlichen Alliierten auch als Unterstützung der eigenen Kriegsführung klar befürwortet hat. Zweitens existiert die falsche Vorstellung, dass nur die westlichen Alliierten, aber nicht die Sowjetunion Städte bombardiert hat, in den Köpfen der über Jahrzehnte ideologisch indoktrinierten

Die Bombardierung von Großstädten durch die westlichen Alliierten geschah im Einvernehmen mit der sozialistischen Sowjetunion

Wiederholt hat Stalin während des Zweiten Weltkriegs in Mitteilungen an den britischen Premierminister Churchill die Bombardierungen von Städten im Machtbereich des Nazifaschismus begrüßt:

19. Januar 1943: „Ich danke Ihnen für die Mitteilung über die erfolgreiche Bombardierung Berlins in der Nacht zum 17. Januar. Ich wünsche den britischen Luftstreitkräften weitere Erfolge, besonders bei der Bombardierung von Berlin.“

3. März 1943: „Ich grüße die britischen Luftstreitkräfte, die gestern erfolgreich Berlin bombardiert haben. Ich bedaure es, dass die sowjetischen Luftstreitkräfte, die vom Kampf gegen die Deutschen an der Front in Anspruch genommen sind, zunächst nicht an den Bombenangriffen auf Berlin teilnehmen können.“

7. April 1943: „Ich begrüße die verstärkte Bombardierung von Essen, Berlin, Kiel und anderen Industriezentren Deutschlands. Jeder Schlag Ihrer Luftstreitkräfte gegen die lebenswichtigen

Zentren der Deutschen findet in den Herzen vieler Millionen Menschen unseres Landes lebhaften Widerhall.“

19. April 1943: „Ich freue mich, dass Sie beabsichtigen, die Bombenangriffe auf deutsche Städte in ständig wachsendem Umfang fortzusetzen.“

14. Januar 1944: „Ihre Botschaft vom 12. Januar habe ich erhalten. Unsere Armeen haben in der letzten Zeit wirklich Erfolge erzielt, aber bis nach Berlin ist es für uns noch sehr weit. Zudem unternehmen die Deutschen jetzt ziemlich starke Gegenangriffe, besonders im Raum östlich von Winniza. Das ist natürlich nicht gefährlich, doch ist es den Deutschen hier immerhin gelungen, unsere Vorausabteilungen zurückzudrängen und vorübergehen unseren Vormarsch aufzuhalten. Folglich brauchen Sie die Bombardierung Berlins nicht abzuschwächen, sondern sollten Sie möglichst mit allen Mitteln verstärken.“

(„Briefwechsel Stalins mit Churchill, Attlee, Roosevelt und Truman. 1941–1945“, Berlin 1961, S. 107, 122, 143 f., 149, 230 f.)

Anhänger und Mitglieder der SED und deren Nachfolgepartei. Unbestreitbar ist, dass aus einer Reihe von technischen Gründen insbesondere in Westdeutschland vor allem westliche alliierte Luftstreitkräfte Städte bombardiert haben. Dennoch kann von keinem ehrlichen Menschen bestritten werden, dass die sowjetische Luftwaffe gezielt und bewusst die Hauptstadt Nazideutschlands Berlin systematisch bombardiert hat, und zwar keinesfalls nur militärische oder industrielle Ziele. Vielmehr waren gerade auch Zentren der Verwaltung und der Infrastruktur das Ziel der Bombardierung, um den Vormarsch der Roten Armee zu erleichtern.

Die Diskussion kann und soll nicht darüber geführt werden, ob in jedem Einzelfall jede Einzelbombe richtig getroffen hat oder nicht richtig getroffen hat. Eine solche Diskussion unter Spezialisten ist für die große politische Auseinandersetzung unmöglich, unangemessen und ein reines Ablenkungsmanöver von der entscheidenden Frage, nämlich der Frage, dass die Bombardierung der Großstädte eine richtige strategische und taktische Entscheidung war, um den Krieg gegen Nazideutschland abzukürzen und den Vormarsch der Truppen der Anti-Hitler-Koalition zu erleichtern.

Minimaler demokratischer Standard

Eine klare Position zur Notwendigkeit und Berechtigung der Bombardierung der Großstädte in Nazideutschland, also auch der Bombardierung von Dresden, ist keine Extremposition. Das ist auch keinesfalls eine Position nur von kommunisti-

schen Kräften. Vielmehr ist das ein demokratischer Minimalkonsens für jeden, der sich mit der Nazidiktatur und mit dem Nazikrieg nachdenkend auseinandergesetzt hat. Fest steht nämlich:

Es ist nicht möglich, den heutigen Nazis entgegenzutreten, wenn man der Nazipropaganda in den letzten Wochen und Monaten des Zweiten Weltkriegs, wenn man der Grundpropaganda aller bürgerlichen Parteien in Deutschland, sei es in der Bundesrepublik, sei es dann unter Führung der pseudo-kommunistischen SED ab Mitte der fünfziger Jahre in der DDR nicht entgegentritt und der geballten Hetze nicht entgegenhält: Der Krieg gegen Nazideutschland bis hin zur vollständigen Besetzung Deutschlands war notwendig. Es gab nur eine einzige Seite, die damals praktisch und heute in der Debatte unterstützt werden musste und unterstützt werden muss: die alliierten Streitkräfte der Anti-Hitler-Koalition, alle Kräfte, die im bewaffneten Kampf gegen den Nazi-Faschismus den Sieg über das Nazi-Regime am 8. Mai 1945 vorbereiteten, ermöglichten und durchsetzten.



Überzeugende Gründe für die Bombardierung Dresdens

Die Kriegsbeteiligung des deutschen Imperialismus heute und seine selbstständige Kriegsvorbereitung in Rivalität und Allianz mit anderen imperialistischen Großmächten wird ideologisch mehr und mehr mit der Geschichtsfälschung über den Nazifaschismus verbunden. Wie immer sind die offenen Nazis die Schlagwortpräger für Thesen, die seit Jahrzehnten von den anerkannten Ideologen des Revanchismus bearbeitet wurden und werden. Dabei nimmt die Lüge von der angeblich auch so „ungerechten“ Bombardierung Dresdens einen Ehrenplatz ein. Es erscheint daher dringend nötig, möglichst umfassend dieses Lügengebäude argumentativ zu zerstören.

1. Die Bombardierung Dresdens ist nicht zufällig das Thema Nummer Eins, um den Krieg der Staaten der Anti-Hitler-Koalition gegen Nazideutschland als Kriegsverbrechen anzuprangern. Denn in diesem Fragenkomplex bündeln sich wesentliche Fragen, komplizierte Fragen.

Grundlegende Klarheit über den deutschen Imperialismus, den Nazifaschismus und den Verlauf des Zweiten Weltkrieges sowie die Besonderheiten und Probleme der Anti-Hitler-Koalition sind Voraussetzung, um die aggressiven Lügenkampagnen der deutschen Imperialisten bekämpfen zu können, ohne nach- oder klein beizugeben. Das ist Voraussetzung dafür, dass komplizierte Probleme nicht unzulässig vereinfacht oder einfache Fragen unzulässig verkompliziert werden.

Um zu den entscheidenden Fragenkomplexen – zur Bombardierung Dresdens, zum Luftkrieg der Alliierten gegen Nazideutschland überhaupt sowie zur Zielsetzung der Staaten der Anti-Hitler-Koalition, Deutschland zu besetzen, um den Nazismus zu zerschlagen – fundiert Stellung beziehen zu können, ist zunächst die Geschichte der Fragestellung zu beleuchten. Diese Fragen wurden seit Be-

ginn der Luftangriffe auf Deutschland, insbesondere in den letzten Kriegsjahren und -monaten, von Goebbels zum Zentrum der Nazi-Propaganda gemacht – und zwar nachweisbar mit dem Ziel, gerade auch jene an den Nazi-Staat und die Nazi-Wehrmacht zu binden, die nicht mehr an die Nazi-Ideologie und auch nicht mehr an den „Sieg Deutschlands“ glaubten.

2. Dass die Propagandaschinerie Goebbels gut geölt war und sehr große Erfolge gerade auch bei den „normalen“ Deutschen hatte – soll heißen, bei jenen, die keine wichtige Funktion im Nazi-Apparat hatten – zeigte sich am krassesten in den letzten Wochen und Tagen des Krieges. Aufgrund des weltgeschichtlich noch nie da gewesenen Ausmaßes an reaktionärer Verhetzung, an Verbohrtheit und Charakterlosigkeit war **die große Mehrheit der deutschen Bevölkerung, nicht in der Lage, den Krieg von sich aus zu beenden und die Nazi-Führung zu stürzen.**

3. Nach dem Krieg, nach 1945, wurde ohne wirkliche Unterbrechung bis heute

das Thema „Bombardierung Dresdens“ gehegt und gepflegt. Die Analyse der Artikel und Bücher zu diesem Thema zeigt, dass sie – mit ganz wenigen Ausnahmen – nicht nur in der Tradition von Goebbels mit Lügen über die Bombardierung Dresdens selbst und über die Zusammenhänge, die dazu führten, arbeiten, sondern frontal den Luftkrieg der Alliierten als „barbarisch“ angreifen. Dabei wird vor allem ein zentrales Ziel verfolgt: Mit der „Aber-die-anderen-haben-doch-auch“-Ideologie wird die Rechtmäßigkeit des Befreiungskrieges der Staaten der Anti-Hitler-Koalition überhaupt bestritten. Die verbrecherischen und mörderischen Kriegsanstrengungen der Nazi-Armee gerade auch in den letzten Monaten des Krieges werden damit verteidigt und gerechtfertigt. Deutschland wird als „Opfer“ eines angeblichen „Angriffs“ der Alliierten dargestellt. Bezeichnend ist auch, dass so gut wie niemand der 56.000 Mitglieder der englischen und US-amerikanischen Flugzeugbesetzungen der Bomber-Staffeln gedenkt, die von den Nazis abgeschossen, ermordet wurden.

Die welthistorische Schande des „Durchhaltens“ der Mehrheit der deutschen Bevölkerung auf der Linie der Nazi-Propaganda bis buchstäblich zur letzten Minute des Krieges soll beschönigt oder gar gerechtfertigt werden.

Es ist daher auch kein Zufall, dass der heute führende „Historiker“ der international operierenden Nazis, David Irving, für den deutschen Markt in den sechziger und siebziger Jahren gleich drei Bücher über Dresden und den Luftkrieg veröffentlichte und die Bombardierung Dresdens als „Kriegsverbrechen“ diffamierte, ehe er vor der Weltöffentlichkeit die

Existenz der Nazi-Vernichtungslager als „Auschwitz-Lüge“ bezeichnete.

Zunächst zu Auschwitz schweigen und umso mehr zu Dresden das Maul aufreißen – das war die Taktik von Irving, bevor er offener und direkter Nazi-Positionen einnahm.

4. Warum verstehen manche Jugendliche heute unter dem Einfluss der bürgerlichen Presse und der anderen bürgerlichen Medien gerade den Komplex „Dresden“ ganz und gar nicht, wenn sie auch sonst in vielen Fragen den bürgerlichen Medien gegenüber kritisch eingestellt sind?

Ausgangspunkt für eine ruhige, überzeugende Erklärung und Begründung ist ein prinzipielles Verständnis dafür, dass die Völker überfallener Länder, die ausgeraubt und versklavt werden oder werden sollen, das Recht haben, sich zu wehren, das Recht haben, einen Verteidigungskrieg zu führen, einen Krieg, der ganz und gar berechtigt, ja gerecht ist.

Das ist der allererste und noch relativ einfache Schritt als Voraussetzung, um den zweiten Schritt zu verstehen: Es genügte ganz offensichtlich nicht, die Nazi-Wehnacht lediglich wieder zurück nach Deutschland zu jagen und somit das eigene Land von den Nazi-Mördern zu befreien. Warum war das nicht ausreichend, ja absurd? Aus dem einfachen Grund, weil die Nazis und ihre Militärmaschinerie sich auf dem Gebiet Deutschlands hätten erholen können, um den Krieg erneut mit ganzer Macht weiterzuführen. Das war der Hauptgrund für die weiterreichenden Kriegsziele der Anti-Hitler-Koalition: eine wirkliche Beendigung des Krieges auf der Basis **der bedingungslosen Kapitulation Deutschlands** nach

der Zerschlagung des Nazi-Staates und vor allem der Nazi-Armee. Dies war der entscheidende, wenn auch nicht der einzige Grund, warum die Staaten der Anti-Hitler-Koalition die Grenzen Deutschlands überschreiten, Deutschland besetzen mussten. Somit ergab sich das Problem, dass alliierte Soldaten auf „deutschem Boden“ kämpfen mussten. Damit war auch klar, dass die Nazis eine große Möglichkeit erhielten, die Bevölkerung weiter an Nazi-Deutschland zu binden, ihren Aggressionskrieg gegen andre Völker „umzubenennen“ in einen „Verteidigungskrieg“, einen angeblich nun sowieso „gerechten“ Krieg angesichts der Offensive der Staaten der Anti-Hitler-Koalition.

5. Eine solche Situation wäre nur dann vermeidbar gewesen, wenn sich Stalins Hoffnung zu Anfang des Krieges, dass es aufgrund revolutionärer Traditionen in der deutschen Arbeiterbewegung zu einer Erhebung der antinazistischen Kräfte in Deutschland kommen würde – erleichtert durch die harten Schläge der Partisanen und alliierten Armeen gegen die Nazis – erfüllt hätte (siehe: J. W. Stalin, Werke Band 14, S. 255 f.). Als aber klar war und klar wurde, dass mit einer solchen Erhebung nicht zu rechnen war (selbst in der Kriegsgefangenschaft zeigte sich, dass die Mehrheit der vielzitierten „einfachen deutschen Landser“ – vollgesogen mit Nazi-Ideologie – nicht bereit war, gegen die

Anzeige



Rote Hefte, Nr. 15
Die Bombardierung Dresden
 Ein Prüfstein für die korrekte Haltung gegen Nazismus und Nationalismus
 40 Seiten, Offenbach 2006
 ISBN 3-86589-047-4
 1 Euro
 Verlag Olga Benario und Herbert Baum
www.verlag-benariobaum.de

Enthält u. a. auch:

- Zu Herzogs Demagogen-Rede in Dresden 1995
- Zur geschichtsrevisionistischen Rede des Bundespräsidenten Köhler 2005
- Die Analyse der Position der SED von 1950 zur Bombardierung Dresdens ergibt: Deutscher Chauvinismus!

Zu beziehen über:

Buchladen Georgi Dimitroff, Speyerer Str. 23,
 60327 Frankfurt/Main, Fax: 069 / 73 09 20,
 E-mail: Info@buchladengeorgidimitroff.org

Öffnungszeiten:

Jeden Donnerstag: 17.00–18.30 Uhr
 Jeden ersten Samstag im Monat: 12.00–15.00 Uhr

Nazi-Verbrecher zu kämpfen), blieb als realistisches Ziel zur Beendigung des Krieges und der Befreiung Europas und Deutschlands vom Nazifaschismus nur die Perspektive der **vollständigen Besetzung Deutschlands durch die regulären Armeen der Staaten der Anti-Hitler-Koalition** als Grundbedingung für die vollständige Kapitulation Nazideutschlands.

6. Nur wer das Ziel der vollständigen Besetzung Nazideutschlands als berechtigt anerkennt, hat überhaupt die Möglichkeit zu begreifen und zu akzeptieren, **warum die systematische Bombardierung aller Großstädte und regionaler**

Zentren Deutschlands eine durch vielfache Gründe **berechtigte** und wichtige Folge der Kriegsführung der Luftwaffe der USA und Großbritanniens war.

Die Gründe für einen solchen Luftkrieg ergaben sich keinesfalls **nur** aus „rein militärischen“ Gesichtspunkten, wenn diese Gesichtspunkte auch wesentliches Gewicht haben. Von sehr großem Gewicht war es, die Mehrheit der deutschen Bevölkerung zu „überzeugen“, dass die Nazis großenwahnsinnige Lügner sind.

7. Die Bombardierung von Großstädten war ein Novum in der Kriegsführung, das von den Nazis mit der Bombardierung Guernicas, Rotterdams, Warschaus, Coventrys usw. eingeführt wurde. Die Nazi-Führung hatte nach diesen Bombardierungen großmäulig erklärt, dass „niemals eine Bombe deutsche Städte treffen“ würde. Die Nazis glaubten auf dem Höhepunkt ihrer Macht, sie seien „unbesiegbar“.

Ein Ziel der Kriegsführung der Anti-Hitler-Koalition war es gerade, durch den Luftkrieg unwiderlegbar den **Mythos der „Unbesiegbarkeit“** der deutschen Luftwaffe, Bombe für Bombe den Glauben an die „Unfehlbarkeit“ der Nazi-Führer zu **zerschlagen**, um die Bindung der Mehrheit der deutschen Bevölkerung an eine Führung, die offensichtlich ihre „Schutz“-Versprechen nicht halten konnte, zu brechen. Dass die Bombardierungen der Großstädte gerade in diesem Sinne Wirkung zeigten, durchaus erfolgreich waren, auch bei der Demoralisierung der direkten Nazi-Anhänger, belegen interne Nazi-Berichte. Der „Sicherheitsdienst“ der SS meldete nach der Bombardierung Hamburgs im Jahre 1943:

„.... dass eine große Stadt nach der anderen dem Erdboden gleichgemacht werde, liege wie ein Alptraum auf allen Volksgenossen und trage sehr wesentlich dazu bei, das Gefühl der Unsicherheit und Ausweglosigkeit zu verstärken.“

(Bericht des SD vom 29. Juli 1943, Borbeckrach, München 1968 „Meldungen aus dem Reich“, zitiert nach: Götz Bergander, „Dresden im Luftkrieg“, Köln 1977, S. 100)

Das galt gerade auch für jene große Mehrheit, an denen Kategorien wie „Schuld an Guernica“, „moralische Verantwortung“ für KZ- und Vernichtungslager sowieso wirkungslos abprallten. Diese Mehrheit, erzogen nach der Philosophie „Der Stärkere hat recht“ und ihr gläubig verfallen, konnte sich nicht etwa von der Nazi-Führung lösen, weil ihnen klar wurde, dass die Nazis einen verbrecherischen Krieg angefangen hatten. Dies war vielmehr nur möglich, wenn klar war, dass mit Hitler und seinen Leuten dieser Krieg nicht zu gewinnen war, dass die „Stärkeren“ eben die Anderen, die alliierten Armeen waren. Das war die Realität, das war der Bewusstseinsstand bei der Mehrheit der deutschen Bevölkerung.

8. Dabei ist es aber doch sehr wichtig zu verstehen, dass diese angeführten Überlegungen nicht die einzigen, vielleicht noch nicht einmal die gewichtigsten Gründe für den Luftkrieg waren. **Es gab klare militärische Notwendigkeiten, auf die nazistische Taktik der „Verwandlung der Großstädte in Festungen“ zu reagieren.** Es galt Nachschub und Infrastruktur sowie auch Industrie zu zerstören, die Evakuierung der Zivil-

Bombardierung der Städte im Machtbereich des Nazi-Faschismus durch die Sowjetunion im Zweiten Weltkrieg

Die nachfolgenden Beispiele umfassen mit Sicherheit nur einen Bruchteil der sowjetischen Luftangriffe gegen Ziele in Nazideutschland. Sie widerlegen aber schon die Lüge, dass die sowjetische Luftwaffe keine Städte im Machtbereich des Nazi-Faschismus angegriffen habe.

Unmittelbar beim Überfall Nazi-deutschlands auf die UdSSR bombardierten am 22. und 24. Juni 1941 mehrere Dutzend sowjetische Bombenflugzeuge Königsberg und andere Städte.¹ Im August 1941 wurden 81 sowjetische Einsätze gegen Berlin geflogen. Daneben wurden Städte in „Ostpreußen“ bombardiert.² 1942 wurden Angriffe ge-

gen Ziele in Berlin geführt.³ In der Nacht zum 19. Januar 1945 griffen sowjetische Bomber Breslau an.⁴

In der Nacht zum 26. April 1945 endete die Operation „Salut“ mit einem Schlag von 563 sowjetischen Fernbombern auf wichtige Teile des Stadtcores von Berlin.⁵

¹ Olaf Groehler, „Kampf um die Luftherrschaft“, Berlin 1988, S. 77 und Manfred Ovresch, „Das III. Reich 1939–1945“, Augsburg 1991, S. 186.

² Olaf Groehler, „Geschichte des Luftkriegs“, Berlin 1985, S. 327, ³ Ebenda, S. 510/511, ⁴ Manfred Ovresch, „Das III. Reich 1939–1945“, Augsburg 1991, S. 363, ⁵ Olaf Groehler, „Kampf um die Luftherrschaft“, Berlin 1988, S. 153)

bevölkerung zu erzwingen, um die nazistische Vernichtungsmaschinerie zu stören und schließlich Deutschland mit möglichst geringen eigenen Verlusten besetzen zu können.

9. Dabei ehrt es die Staaten und Armeen der Anti-Hitler-Koalition, mit wie viel Anstrengungen und Mühen sie die deutsche Bevölkerung immer wieder über die Selbstverständlichkeit informierte, dass die Großstädte als logistische und militärische Zentralen längst Kampfgebiet waren. Unermüdlich wurde immer wieder erklärt, die deutsche Bevölkerung habe endlich die Großstädte zu verlassen. Und wenn sie schon zu feige zum Aufstand gegen Hitler seien, sollten sie wenigstens Kinder, Alte und Kranke aus den zum militärischen Schlachtfeld erklärten Groß-

städten wegbringen, die Evakuierung selbst durchführen oder – wie am Beispiel Berlins – gegen den Nazi-Staat durchsetzen.

In einem englischen Flugblatt vom 1. September 1943 mit dem Titel „*An die Zivilbevölkerung der deutschen Industriegebiete*“, das das Antifaschistische Plenum und die Jugend-Antifa-Aktion (JAA) aus Braunschweig zum 50. Jahrestag der Bombardierung Dresdens zur Verteidigung des alliierten Luftkriegs veröffentlichte, heißt es:

„Am 10. Mai 1942 hat Premierminister Churchill alle deutschen Städte, in denen sich die Rüstungsfabriken der deutschen Kriegsmaschine befinden, öffentlich zum Kriegsgebiet erklärt und die deutsche Zivilbevölkerung aufgefordert, diese Städte zu verlas-

sen. Die deutsche Regierung hat es über ein Jahr lang in verbrecherischer Weise unterlassen, hinlängliche Vorrangurungen zur Evakuierung der Bevölkerung aus diesen Gebieten zu treffen.

Solange diese bedingungslose Kapitulation nicht erfolgt ist, stellen sämtliche deutschen Industriestädte einen Kriegsschauplatz dar. Jede Zivilperson, die sich auf diesem Kriegsschauplatz aufhält, läuft selbstverständlich ebenso Gefahr, ihr Leben zu verlieren, wie jede Zivilperson, die sich unbefugt auf einem Schlachtfeld aufhält. (...)

Wer diese Warnung missachtet, hat sich die Folgen selbst zuzuschreiben.“

In einem ähnlichen Flugblatt vom 23. Juni 1943 steht:

„Dies Gebiet ist Schlachtfeld. Was die Frauen und Kinder betrifft, so haben sie auf einem Schlachtfeld nichts zu suchen.“

(zitiert nach: Götz Bergander, „Dresden im Luftkrieg“, Köln 1977, S. 403)

Millionen von Flugblättern, tägliche Radio-Sendungen von Radio Moskau und BBC in deutscher Sprache (oft genug im BBC mit genauer Angabe der Uhrzeit der Bombardierung) stellten klar, dass die Angriffe sich gegen Nazideutschland richteten, Teil des Kampfes für die bedingungslose Kapitulation, für die Zerstörung der Macht der Nazis war.

10. Was waren nun die *Resultate des alliierten Luftkrieges*, darunter schließlich auch gegen Dresden?

a) Die deutsche Großmäuligkeit von der „Vernichtung der Sowjetunion und Eng-

lands“ war dem defensiven Nazi-Gejammer über die „Zerstörung Deutschlands“ gewichen.

b) Dass dieser Krieg verloren, die Alliierten mächtiger waren, erkannten durch den dauernden Luftkrieg auch Teile der Nazi-Anhänger.

c) Deutsche Flugzeuge und Militär waren in den bombardierten Großstädten gebunden, statt an der Front kämpfen zu können.

d) Industrie und Wohnraum für die in der Industrie Arbeitenden waren in großem Umfang zerstört, Nachschub und Nachschubwege, aber auch Zentralen der Nazi-Verwaltung wurden in erheblichem Umfang vernichtet.

11. Auf der Grundlage dieser Überlegungen kann über jene Art der „Argumente“ gesprochen werden, die gegen die Bombardierung Dresdens seit 1945 ohne Unterbrechung und mit gleicher Niveaulosigkeit immer und immer wieder vorgebracht werden. Dabei ist es zunächst keineswegs nebensächlich, dass all jene, die ganz spezielle „Dresden-Gründe“ benennen, keinesfalls nur gegen die Bombardierung Dresdens sind, um statt dessen eine gründlichere Zerstörung Berlins oder Hamburgs zu fordern! Das wäre zwar abstrakt denkbar, ist aber in der Realität nicht existent. *All die „Dresden-Gründe“ dienen nur als Vorwand, um den Luftkrieg, ja die alliierte Kriegsführung überhaupt als „unrechtmäßig“, ja als angebliches „Kriegsverbrechen“ zu diffamieren.*

Lohnt es sich da, diese „Dresden-Gründe“ auch noch im Einzelnen zu widerlegen? Ja, unter dem Gesichtspunkt, Schwankenden und Verunsicherten zu

helfen, die ganze demagogische Kette der Hetze gegen die Staaten der Anti-Hitler-Koalition zu durchschauen.

12. Das fünffache Credo der „Dresden-Ideologen“ lautet:

a) „*Der Krieg war doch schon entschieden.*“ Wäre also die Bombardierung zwei Jahre vorher berechtigt gewesen? Soll das damit gesagt werden? Wohl kaum. Dass der Krieg schon „entschieden“ war, ist eine Halbwahrheit. Es stimmt einerseits seit der Schlacht um Stalingrad, stimmt andererseits nicht, da bis zum 8. Mai 1945 in Berlin Haus um Haus von der Roten Armee erkämpft werden musste, die Verluste gerade der Roten Armee in den letzten Monaten des Zweiten Weltkriegs große Ausmaße annahmen. Allein in den zwei Tagen der Kämpfe zur Besetzung Dresdens verlor die Rote Armee noch 200 Soldatinnen und Soldaten. Ein Befehl des Oberkommandos der Roten Armee von 1945 lautet:

„Die Kämpfer der 1. Ukrainischen Front haben nach zweitägigen schweren Kämpfen den Widerstand des Feindes gebrochen und heute am 8. Mai die Stadt Dresden genommen, einen mächtigen Verteidigungsknoten in Sachsen.“

(zitiert nach: *Sächsische Zeitung*, 3./4. Mai 1975)

Obwohl der Krieg „schon längst entschieden“ war. Weil „entschieden“ so lange hypothetisch blieb, bis nicht die bedingungslose Kapitulation Deutschlands real durchgesetzt war.

b) „*Dresden hatte doch keine militärische Bedeutung, seine Bombardierung war doch sinnlos*“ wird behauptet. Das sahen die Nazis anders, die Dresden plan-

mäßig zur „Festung“ ausbauten. Und das sahen auch die Alliierten anders, die ganz eindeutig erklärten, dass Dresden eine wichtige Nazi-Festung war.

Eine sowjetische Erklärung von 1945 legte dar, dass Dresden

„eine Rüstkammer Deutschlands sei, ein Pulverfass, eine Nachschubquelle, die das Material für die Vernichtung friedliebender Völker liefert“ („Abschaum der Menschheit“, in: *Tageszeitung für die deutsche Bevölkerung*, 2. Juni 1945)

In einem Befehl des Oberkommandos der Roten Armee von 1945 wird Dresden als „**mächtiger Verteidigungsknoten in Sachsen**“ charakterisiert (zitiert nach: *Sächsische Zeitung*, 3./4. Mai 1975).

In einem Dokument der britischen Luftwaffe von 1945 heißt es:

„Dresden, die siebtgrößte Stadt Deutschlands (...) hat sich zu einem Industriezentrum vorrangigster Bedeutung entwickelt und ist, wie jede andere große Stadt mit einer Vielzahl von Telefon- und Bahnverbindungen, von höchstem Wert für die Kontrolle der Verteidigung jenes Frontabschnittes, der jetzt von Marshall Konjews Durchbruch bedroht ist. Der Angriff (auf Dresden, A. d. V.) hat den Zweck, den Feind dort zu schlagen, wo er es am meisten spüren wird.“

(Aus einem internen Memorandum der Royal Air Force, 1945, „Review of the work of Int. I“)

Dresden war Eisenbahn- und Verwaltungszentrum, nach Berlin und Leipzig die größte Stadt im Gebiet der „Ostfront“, Garnisonsstadt, in der große Truppen-teile konzentriert waren. Dresden war ohne Zweifel eine der wichtigsten Nazi-Festungen.

Auf der Grundlage dieser Fakten muss bewusst sein, dass zum Zeitpunkt der Bombardierung Dresdens im Februar 1945 die Rote Armee nur 110 km entfernt im Kampf mit den Nazi-Truppen lag. Vor allem über Dresden wurde der Nachschub der Nazis für die „Ostfront“ organisiert, Dresden war entscheidendes Koordinationszentrum, gerade auch um den Vormarsch der Roten Armee zu bekämpfen.

c) „*Dresden war doch Aufnahmestadt für Flüchtlinge*“ heißt es, „*die armen Flüchtlinge ...*“ folgt meistens. Das Problem war jedoch, dass die Flüchtlingsbewegung zwar dem Vormarsch der Roten Armee nützte. Die Festsetzung, administrative Versorgung und militärische Rekrutierung der Flüchtlinge diente hingegen nur der Stabilisierung des zusammenbrechenden Nazi-Regimes. Es lag in der Tragik dieser Phase des Krieges, dass die Flüchtlinge in jeder Hinsicht den Nazis noch mehr glaubten als den Alliierten, die massiv und deutlich die Evakuierung der Großstädte gefordert hatten. Dabei darf auch nicht vergessen werden, dass ein nicht unbeträchtlicher Teil dieser „Flüchtlinge“ Nazi-Verbrecher waren, die ihre Bestrafung durch die Rote Armee zu recht fürchteten.

d) Vielleicht am unerträglichsten ist das Gejammer über die „zerstörte Kultur“ und die zerstörte „Frauenkirche“ (die für zig Millionen wieder aufgebaut wurde). Vor allem die revisionistische SED tat sich dabei besonders hervor. In ihrer Standardliteratur über die Zerstörung Dresdens wird immer wieder gejammert, dass „**Dresden – Kleinod der Menschheit**“ zerstört wurde (siehe z. B.: W. Weidauer, „Inferno Dresden“, 8. Auflage, Berlin 1990, S. 5).

Es war Krieg. So einfach ist das. Und wer die Zerstörung von Kultur nicht will, musste den Aufstand gegen das Nazi-Regime wagen, anstatt sich bis zum Schluss am Nazi-Krieg zu beteiligen!

e) Das mit Sicherheit demagogischste Argument ist die Behauptung, dass die Zerstörung von 60 Prozent der Häuser Dresdens sich eigentlich gegen den Vormarsch der Roten Armee gerichtet habe. Diese Art der Argumentation (die keinesfalls nur von den SED-Revisionisten vorgetragen wird), übersieht, dass die Nazis so oder so auf ihrem Rückzug die Politik der „verbrannten Erde“ betrieben haben. Dabei gehört zu den Ungereimtheiten der „Dresden-Ideologen“, dass sie einerseits behaupten, der Luftkrieg sei besonders massiv im Osten durchgeführt worden, um durch die Zerstörungen der Roten Armee die wirtschaftliche Basis für den Neuanfang zu erschweren, gleichzeitig wird aber „angeprangert“, dass doch auch so wenig Industrie in Dresden zerstört worden sei. Nur nebenbei: Die Zerstörung Dresdens war gering, gemessen an zerstörten Gebäuden in Städten wie Köln, Stuttgart, Pforzheim usw. Auch dies zeigt, dass dieser Argumentationsstrang ein Schuss ist, der nach hinten losgeht.

Immer wieder reden die diversen „Dresden-Ideologen“ auch entgegen der historischen Wahrheit von der „Vernichtung Dresdens“ und wollen damit suggerieren, dass ja fast kein Unterschied mehr zwischen der Bombardierung Dresdens und dem nazistischen Völkermord, der Vernichtung der jüdischen Bevölkerung Europas durch die Nazis bestünde. In Wirklichkeit sind eben lediglich selbst laut einer offiziellen Berechnung der west-

deutschen Regierung ca. 60 Prozent der Wohnungen in Dresden zerstört worden. Dresden steht laut dieser Quelle an 22. Stelle einer Liste der von den Bombardierungen betroffenen deutschen Städte („Dokumente deutscher Kriegsschäden“, Band 1, Bonn 1958–64, S. 52 f.).

Ja, es gab Widersprüche zwischen den Armeen der imperialistischen Länder USA und Großbritannien einerseits und der Armee der sozialistischen Sowjetunion andererseits. Doch diese Widersprüche bezogen sich nicht darauf, dass die Sowjetunion etwa an Großbritannien kritisierte, dass es zu heftig und brutal Deutschland bekämpfte, sondern ganz im Gegenteil, dass zu schwach und zu ineffektiv gekämpft wurde.

Auf der Seite der britischen und US-amerikanischen imperialistischen Staaten spielten bei der mehr oder minder konsequenter Befolgung einer gegen die Nazis gerichteten Politik nicht nur die Prinzipien imperialistischen Konkurrenzdenkens gegen die imperialistische Großmacht Deutschland eine wesentliche Rolle. Der – heute vielleicht schwer vorstellbare, aber damals klar vorhandene – ungeheure moralische Druck der Bevölkerung der „eigenen“ Länder angesichts der weltweiten Verbrechen des Nazifaschismus hatte in gewisser Hinsicht eine noch grundlegendere Bedeutung.

Die westlichen Alliierten waren unter dem Druck der Weltöffentlichkeit, der wachsenden Autorität der sozialistischen Sowjetunion, die die Hauptlast des Krie-

ges gegen Nazi-Deutschland trug, unter dem Druck der eigenen Bevölkerung mehr und mehr gezwungen, der sozialistischen Sowjetunion (klassenmäßig ihr Todfeind) beizustehen, Waffen zu liefern, endlich die „zweite Front“ im Westen zu eröffnen und die verabredeten Bombardierungen Nazideutschlands energisch durchzuführen.

Die Bombardierung von Großstädten geschah im Einvernehmen aller Alliierten, auch der sozialistischen Sowjetunion.

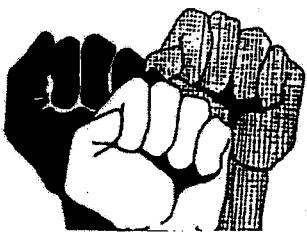
Die richtige Haltung zu Dresden ist keine Spezialfrage irgendwelcher studierten Militärs oder Möchtegern-„Militärfachleute“, die darüber fachsimpeln, wo mehr oder wo weniger Bomben hätten geworfen werden müssen.

Es ist bei genauerem Hinsehen überhaupt keine Dresden-Frage: Es geht um die Rechtfertigung der Kriegsanstrengungen der Nazis als „Verteidigung“, um die Diffamierung der Staaten der Anti-Hitler-Koalition, es geht darum, den Nazifaschismus schrittweise zu rehabilitieren, wobei diese Schritte immer größer werden.

Es ist die zwingende Aufgabe aller kommunistischen Kräfte, auch wenn es eigentlich nur um konsequent demokratisch zu klärende Fragen geht, auch bei der Aufklärung dieser Fragen vorzugehen, Informationen, Materialien und Dokumente zu verbreiten, um richtigen antinazistischen Argumenten angesichts der Geschichtsfälscher zum Durchbruch zu verhelfen.



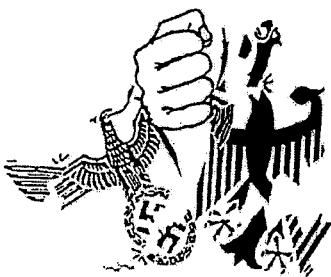
Gegen Chauvinismus und Rassismus



Tod dem deutschen Imperialismus, Militarismus und Revanchismus

GEGEN DIE STRÖMUNG – Organisation für den Aufbau der Revolutionären Kommunistischen Partei Deutschlands
J. Strütt, Osnabrücker Str. 26, 10559 Berlin

Die ungebrochene Tradition



zerschlagen!

GEGEN DIE STRÖMUNG – Organisation für den Aufbau der Revolutionären Kommunistischen Partei Deutschlands
J. Strütt, Osnabrücker Str. 26, 10559 Berlin

Aufkleber

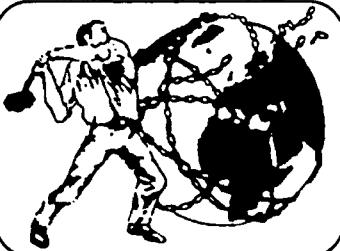
Gegen Rückporto zu beziehen über:
Buchladen Georgi Dimitroff, Speyerer
Str. 23, 60327 Frankfurt/Main
Fax: 069 / 73 09 20, E-mail:
Info@buchladengeorgidimitroff.org

Öffnungszeiten:

Jeden Donnerstag: 17.00–18.30 Uhr
Jeden ersten Samstag im Monat:
12.00–15.00 Uhr

**Tod dem
deutschen
Imperialismus!**

GEGEN DIE STRÖMUNG – Organisation für den Aufbau der Revolutionären Kommunistischen Partei Deutschlands
J. Strütt, Osnabrücker Str. 26, 10559 Berlin



Gegen die Strömung

Organ für den Aufbau der
Revolutionären Kommunistischen
Partei Deutschlands

Drucker, Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: J. Strütt,
Osnabrückerstr. 26, 10559 Berlin

www.gegendiestroemung.org Die Nutzung unserer Homepage sollte gut überlegt erfolgen, da jeder Zugriff staatlich registriert wird